Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Vorst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 139. Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. Juni **1884.**

Die Reichstagsdebatte über die Dampfersubvention.

Es giebt Tagesfragen, welchen gegenüber es schwer aber nur um desto nothwendiger ist, sachlich zu sein. Eine solche Frage ist die, welche in der Sonnabendsitzung des Reichstags erörtert und dann durch Verweisung an die Budgetkommission vertagt ist, leider wohl bis zur nächsten Legislaturperiode. Die Reichsregierung verlangt die Befugniß jährlich bis zu vier Millionen Mark zur Einrichtung und Erhaltung von Postdampfern verwenden zu dürfen, welche direkt nach Ostasien oder nach Australien gehen. Bis jetzt konnte die Post durch deutsche Dampfer nicht ohne jeden Umweg und Verzug in jene Gegenden befördert werden, weil die auf dieser Route laufenden hamburger Dampfschiffe sich ihre Fracht zum größten Theil erst unterwegs zusammensuchen müssen. Die Frage ist also, wie ein berliner Korrespondent der münchener „Allg. Ztg." neulich ganz richtig gesagt hat, einfach die, ob dies regelmäßige Erscheinen der deutschen Postflagge in den chinesischen, japanesischen und australischen Gewässern die vier Millionen Mark werth ist, welche dafür bewilligt werden sollen.

Wenn die Frage nicht in dieser allein korrekten Gestalt aufgeworfen ist, so ist das vor allem die Schuld des Vertreters der Vorlage, des Staatssekretärs Dr. Stephan. Wenn dieser zur Rechtfertigung der Regierungsforderung die sonderbare Behauptung aufstellte, daß sowohl die Art als der Grad unserer Betheiligung an dem Welthandel nicht dem Ansehen und der Stellung der deutschen Nation nach ihrer Wiedervereinigung entsprechen, so provozirte er geradezu die spöttische Frage, ob der Handel auch verstaatlicht werden sollte. Wenn er ferner von dem Geldgewinne sprach, welchen England von der Beförderung der deutschen Post hätte, so hätte es wahrlich nicht des glänzenden Scharfsinns des Dr. Bamberger bedurft, um die Erwiderung zu finden, daß Deutschlands Finanzen dabei immerhin noch besser führen, als wenn man eine eigene Postdampferlinie mit jährlich 4 Millionen herstellt.

Auf dieser von dem Vertreter der Reichsregierung ihr geradezu gewiesenen Bahn tummelte sich denn auch die Opposition ziemlich effektvoll herum. Bamberger widersprach mit großer Schärfe, welche aber doch nicht darüber hätte täuschen sollen, daß er mehr die verkehrte Begründung Stephans als die Sache traf. Richter befleißigte sich der üblichen Schroffheit und des etwas frivolen Witzes, welcher bei ihm oft den Mangel an sachlichem Verständniß, ja auch an sachlichem Interesse ersetzen muß.

Unter den Verfechtern der Vorlage war auch Fürst Bismarck, welcher keinen besonders glücklichen Tag hatte. Er war freilich im Recht, wenn er das Verfahren derjenigen verspottete, welche, weil „vier Millionen Mark" nicht so gefährlich klingt, diese Zahl mit der Fünfzehn der Jahre, für welche die Bewilligung ertheilt werden soll, multipliziren, aber die Art, wie er die Forderung einer eingehenden sachlichen Motivirung zurückwies, kann bei keiner einzigen Partei Billigung finden.

Wir hoffen, daß bei besserer Muße und größerer Ruhe, wie sie ja für die Kommissionsberathungen vorhanden sind, zunächst in der Kommission die Erkenntniß zum Durchbruch kommen wird, daß von Reichswegen unterstützte Postdampferlinien das Ansehen des Reichs und seiner Angehörigen beträchtlich erhöhen und indirekt in mehr als einer Beziehung den deutschen Handel beträchtlich fördern werden. Dieses, wie wir glauben, mit Sicherheit zu erwartende Ergebniß ist unzweifelhaft vier Millionen Mark jährlich werth, und daß diese zu allem übrigen auch noch aufgebracht werden können, ohne daß zu dem Zweck eine neue drückende Steuer aufzulegen wäre, das steht für uns gleichfalls fest.

Mit der Kolonialfrage hat diese Angelegenheit an und für sich gar nichts zu thun: mittelbar aber wird, wie alles, was die Machtstellung und das Ansehen des Reiches in fremden Erdtheilen vermehrt, so auch die ostasiatische Reichsdampferlinie das Gewicht der deutschen Kolonialpolitik verstärken. In zweiter Linie, aber nur in zweiter, darf also auch dies Interesse für den Regierungsentwurf geltend gemacht werden.

Politische Uebersicht.

Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß Berber gefallen ist. Der Gouverneur von Dongola bequemt sich endlich dazu, das längst bekannte Ereigniß zu bestätigen, über welches die „Times" nähere Mittheilungen macht. Der Korrespondent des genannten Blattes meldet aus Korosko unterm 13. Juni, daß er mit dem Sohne des Gouverneurs von Berber und einem Araber gesprochen habe, welcher behauptete, der einzige Ueberlebende der Garnison von Berber zu sein. Seine Aussage findet bei dem Sohne des Gouverneurs vollen Glauben, und auch der Korrespondent der „Times" hegt keinen Zweifel, daß der Mann die volle Wahrheit spricht.

„Der Mann sagt", heißt es weiter, „daß er den Neffen Hussein Pascha Khalifa's und Signor Cuzzi begleitete, als diese den Versuch machten, aus Berber zu entkommen. Alle drei wurden von den Rebellen gefangen genommen und gezwungen, wenn sie sonst das Leben retten wollten, sich zu dem Glauben an den Mahdi zu bekennen und seine Uniform anzulegen. Signor Cuzzi trat zum Islam über. Am 23. Mai wohnten Araber in den Reihen der Rebellen dem Angriffe auf Berber bei. Die Garnison der belagerten Stadt vertheidigte sich tapfer durch zwei Stunden; dann ging ihr die Munition aus, und die Rebellen drangen durch eine Breiche in die Stadt ein, wo sie ein furchtbares Blutbad anrichteten. Die sämmtlichen Soldaten, etwa 1500 an der Zahl, und etwa 2000 Personen der männlichen Bevölkerung Berbers wurden niedergemetzelt. Die Weiber und Kinder aber ließ man am Leben.

Der Araber schätzt die Zahl der Rebellen auf 45,000. Der Gouverneur Hussein Pascha Khalifa wurde durch einen Schuß im Schenkel verwundet, fiel in Gefangenschaft und hatte eine sehr grausame Behandlung zu erdulden. Die Rebellen kämpfen vorwiegend mit Schwert und Speer.

Der Mahdi besteht darauf, daß seine Krieger eine Uniform tragen. Ich habe dieselbe gesehen. Sie besteht aus einem langen weißen Kittel, der auf der Brust und am Rücken mit je drei farbigen Quadranten verziert ist; die Aermel sind weit und haben einen verzierten Rand. Um den Leib wird der Kittel von einem Gurte zusammengehalten, an dem sich das Schwertgehänge befindet. Auf dem Kopfe tragen sie eine Kappe mit einem blauen Kreuze als Abzeichen.

Der Mahdi marschirt nun mit 35,000 Mann auf Dongola, welches er noch vor Beginn des geheiligten Monats Ramadan (d. i. am 25. Juni) einzunehmen hofft."

„Major Kitchener, dessen Urtheil als maßgebend bezeichnet werden kann, äußerte sich über die Lage wie folgt: „Ich glaube, daß eine Invasion Egyptens unvermeidlich ist, wenn Dongola fällt. Dies würde nach dem Ramadan geschehen. Ich würde keine Anstrengung sparen, um Dongola zu halten, da andernfalls der Mahdi in Egypten eindringen kann, ohne Assuan zu berühren, wo überdies die Vertheidigung sehr schwer sein würde. Der Mahdi hat erklärt, er wolle seine nächste Pilgerfahrt nach Mekka von Kairo aus antreten." Major Kitchener fügte weiter bei: „Ich finde die Lage weit kritischer, als ich bei meiner Ankunft glaubte. Wenn die britischen Truppen nach Suakin und Berber gehen, so können sie Khartum etwa in derselben Zeit erreichen, wo der Mahdi vor Kairo erscheint.

Auf Anregung Deutschlands haben die Großmächte Serbien und Bulgarien aufgefordert, sich ihrer Vermittelung zu unterwerfen. Beide Kleinstaaten erklärten sich hierzu bereit. Die Lösung des Konfliktes dürfte also bald erfolgen.

Dem „Standard" wird aus Wien gemeldet, daß Spanien mit Italien, Deutschland und England in Unterhandlungen getreten ist, um eine gemeinsame Aktion in der Maroccofrage herbeizuführen. Der maroccanische Groß-Sheriff, der jüngst das französische Bürgerrecht erwarb und sich unter französischen Schutz stellte, beabsichtigt angeblich einen Aufstand gegen den Sultan zu organisiren und so der französischen Intervention den Weg zu bahnen. Spanien will nun diesen angeblich von dem französischen Gesandten M. Ordega geplanten Intriguen wirksam entgegen arbeiten, weshalb es sich der Mithilfe der Mächte zu versichern sucht.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der ungarischen Wahlen gehören 120 Deputirte den Liberalen, 36 der gemäßigten Opposition, 36 den Unabhängigen an; ferner sind 7 Antisemiten, 4 Nationale und 6 keiner Partei Angehörige gewählt. Der Wahlausgang wird zweifellos derjenige sein, daß die ungarische Regierung auch in dem neuen Reichstage wieder über eine große Majorität verfügt.

Das antwerpener „Handelsblad" meldet, das neue belgische Ministerium sei nunmehr gebildet und die betreffenden Ernennungen, sowie die Auflösung des Senats, würden alsbald vom „Moniteur" veröffentlicht werden. Das neue Kabinet sei wahrscheinlich folgendermaßen zusammengesetzt: Aeußeres Moreau, Finanzen Malou, Inneres Jacobs, Justiz Woeste, öffentliche Arbeiten van den Peereboom, Handel Beernaert, Krieg Pontus. Das Unterrichts-Ministerium soll aufgehoben, der bisherige Justizminister Bara durch königliches Dekret zum Staatsminister ernannt werden.

Dem englischen Kolonialamte ist eine Depesche aus Südafrika zugegangen, welche die Meldung überbrachte, daß der Zuluhäuptling Usibepu von den Usutus gänzlich geschlagen worden sei. Die Niederlage Usibepus wird als ein wichtiger Schritt in der Richtung der Beendigung der Anarchie betrachtet, die während der letzten Zeit im Zululande herrschte.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Petersburg**, 14. Juni. Heute nachmittag 2 Uhr hat der feierliche Einzug der Prinzessin Elisabeth von Hessen stattgefunden. Die großfürstliche Braut fuhr mit der Kaiserin in einer mit acht Pferden bespannten Galakutsche, welcher der Kaiser, der König von Griechenland, der Großherzog von Hessen und die hier anwesenden Großfürsten zu Pferde, die Prinzessinnen Irene und Alice von Hessen und die Großfürstinnen in Galakutschen folgten. Die Newsky-Perspektive, welche der Zug passirte, war überaus prächtig geschmückt, Truppen bildeten Spalier und die zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte die Braut, den Kaiser und die Kaiserin mit enthusiastischen Zurufen.

* **Paris**, 14. Juni. Die Deputirtenkammer hat das Amendement Lanessan zu dem Rekrutirungsgesetz, dessen Inbetrachtnahme am 12. d. beschlossen wurde, heute mit 293 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Der Kriegsminister Campenon hatte das Amendement energisch bekämpft. Die Berathung des Rekrutirungsgesetzes wird Montag fortgesetzt werden

* **Madrid**, 14. Juni. Sieben Mitglieder der „Schwarzen Hand" sind heute früh in Xeres hingerichtet worden.

* **London**, 14. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute nachmittag hier eingetroffen.

* **Taschkent**, 14. Juni. Generalgouverneur v. Rosenbach ist hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist gestern vormittag in Ems eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten v. Bardeleben, dem Regierungs-Präsidenten v. Wurmb, dem Badekommissarius v. Lepel-Gnitz, dem Landrath Rolshoven und dem Bürgermeister Spangenberg empfangen. Außerdem waren die Geistlichkeit, die Generalität aus Koblenz, distinguirte Badegäste und der Kriegerverein zur Begrüßung erschienen. Se. Majestät sah sehr wohl aus und fuhr, von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit begeisterten Hochs begrüßt, nach dem Kurhause. Die Stadt hatte ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt. Vom Kurhause bis zum Bahnhofe waren Ehrenpforten errichtet, Masten aufgepflanzt und alles in frisches Grün und Blumen gehüllt oder mit kleinen Fähnchen geziert. Die Schuljugend der Stadt — etwa 1500 Kinder — hatte zu beiden Seiten der via triumphalis Spalier gebildet, der Kriegerverein vor dem Empfangsgebäude Aufstellung genommen. Das Wetter war sehr schön. Mit Einladungen zum Diner bei Sr. Majestät waren der Oberpräsident v. Bardeleben, der kommandirende General des 8. Armeecorps, General-Lieutenant v. Loë, der Chef des Generalstabes des 8. Armeecorps, General-Major v. Sobbe, der Regierungspräsident v. Wurmb und der Badekommissar, Kammerherr v. Lepel-Gnitz, beehrt worden. Nach dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach Nassau. Heute früh hat der Kaiser die Brunnenkur begonnen und eine Promenade am Brunnen gemacht. Vor der Abreise von Berlin hatte Se. Maj. noch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine einstündige Audienz ertheilt. In den kaiserlichen Extrazug war probeweise ein neuer Schlafwagen der hiesigen Schlafwagen-Gesellschaft eingestellt worden, welcher später für den Blitzzug Petersburg-Lissabon in Aussicht genommen ist und dessen neue und eigenartige Konstruktion des Untergestells eine besonders leichte Fahrt dieses Wagens bezweckt, welche auch erreicht sein soll. — Der Kronprinz, welcher mit dem Prinzen Heinrich kurz vor 8 Uhr mit der Potsdamer Bahn hier eingetroffen war, setzte gestern die Besichtigung der Garde-Kavallerietruppen fort. Die letzten diesjährigen Besichtigungen überhaupt finden nächsten Montag und Dienstag auf dem bornstedter Felde bei Potsdam statt und zwar kommen an ersterem Tage das Regiment Garde du Corps und das Garde-Husaren-Regiment, am Dienstag das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment zur Vorstellung. — Wie in Marinekreisen verlautet, wird Prinz Heinrich sich in Begleitung mehrerer Marine-Offiziere nach Triest begeben, um der großen österreichischen Flottenrevue beizuwohnen, welche der Kaiser von Oesterreich im Beisein des Kronprinzen Rudolf und mehrerer Fürstlichkeiten über die aus 22 Schiffen bestehende Escadre dort abhalten wird. — Am 28. d. werden die Prinzen Wilhelm und Heinrich in Kiel erwartet, wo sie sich an Bord der Hansa nach Zoppot einschiffen werden. — Die Fürstin Bismarck ist, von Friedrichsruh kommend, hier wieder eingetroffen.

‡ **Berlin**, 14. Juni. Der Reichstag hatte sich heute zunächst mit der Prüfung der Wahl des Abg. v. Colmar-Meyenburg zu befassen. Die Kommission beantragte Giltigkeitserklärung, und so wäre dieser Gegenstand schnell erledigt gewesen, wenn nicht Abg. v. Köller bei dieser Gelegenheit die Wahlprüfungen überhaupt einer Erörterung unterworfen hätte. Er versuchte aus einer Statistik der eingegangenen Proteste den Nachweis zu führen, daß die gegen die liberalen Abgeordneten eingehenden Proteste begründeter seien als die gegen die konservativen. Diese Auffassung wurde von den Abgg. Dirichlet und Richter (Hagen) energisch zurückgewiesen; die Wahl v. Colmars wurde für giltig erklärt. Demnächst wurde in die erste Berathung der Dampfer-Subventions-Vorlage eingetreten, welche Staatssekretär Dr. Stephan mit einer längeren Rede einleitete, indem er aussführte, daß der Plan, durchaus auf praktischem Boden stehend, keine spezielle handelspolitische Richtung beginstigen wolle, ebensowenig staatswissenschaftlichen Anschauungen entsprungen sei, sondern lediglich dem Mangel einer schnellen und regelmäßigen direkten Verbindung mit den überseeischen Ländern abhelfen wolle, welche jetzt völlig in den Händen der Ausländer liege. Nach zehn Jahren würden sich auch bereits bedeutende Ergebnisse herausstellen, sodaß man dann überhaupt nicht werde begreifen können, wie dieser Entwurf jemals habe bekämpft werden können. Abg. Dr. Bamberger bekämpfte in einer fast zweistündigen Rede den Entwurf. Die Begründung des Staatssekretärs Dr. Stephan entbehre aller sachlichen Argumente. Ueber den Waarenverkehr nach Ostasien und Australien seien gar keine ausreichenden Angaben von seiten der Regierung erfolgt. Nach Ostasien gehen jetzt von Europa namentlich 54 Dampfer, nach Australien 11, es sei also nicht abzusehen was der deutsche Handel dadurch gewinnen könne, wenn monatlich ein Schiff mehr expedirt werde. Es sei nicht zu verstehen, daß das deutsche Reich, welches so geringe Handelsbeziehungen nach den überseeischen Ländern habe, für den Handel eine Subvention zahlen solle, während England mit seinem ausgedehnten Handel nach Ostasien und Australien keine derartige Unterstützung kenne. Gegenüber dem bestehenden Steuerdruck würde die Bewilligung der Forderung eine ganz außerordentliche Verschwendung bedeuten. Der Herr Reichskanzler hielt es nicht für angezeigt, auf die einzelnen Einwendungen des Vorredners einzugehen. Man müsse Vertrauen zur Politik der verbündeten Regierungen haben, wo dies fehle, werde es auch in einer fünfstündigen Debatte durch die besten Reden nicht erweckt werden. Gegen diese Auffassung wandte sich Abg. Richter (Hagen) und bezeichnete ebenfalls den Entwurf als unvereinbar mit unserer Finanzlage. Für die Vorlage traten Graf Holstein und Abg. Meier (Bremen) ein, welche von der Annahme des Gesetzes einen bedeutenden Aufschwung des deutschen Handels erwarteten, während Abg. Reichensperger (Crefeld) durch die von der Regierung vorgebrachten Gründe keineswegs überzeugt war und kommissarische Behandlung der Vorlage befürwortete. Diese wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen. — Montag steht das Unfallversicherungsgesetz zur zweiten Lesung.

△ **Berlin**, 15. Juni. Bei dem allgemeinen Interesse, mit welchem man den hiesigen Aufenthalt der Transvaal-Deputation verfolgt hat, verdient wohl noch eine Aeußerung des Präsidenten Krüger dem Kaiser gegenüber weitere Verbreitung, welche bisher nur in einer offiziösen Korrespondenz einiger kleiner Blätter zur Mittheilung gelangt ist. Danach hat der Genannte an den Kaiser die Worte gerichtet: „Wie ein Kind bei seinen Eltern und Beschützern Rückhalt sucht, so würde auch das junge Staatswesen Transvaalland bei seinem starken und mächtigen Mutterlande Deutschland und dessen ruhmreichen Herrscherhause Rückhalt suchen und hoffentlich finden."

Dem Vernehmen nach steht die Publikation der Namen der in den Staatsrath berufenen Personen unmittelbar zu erwarten. Man erzählt sich u. a., daß die Herren v. Bennigsen, Miquel und v. Schorlemer-Alst unter den neu in den Staatsrath Berufenen sich befinden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840617019/fragment/page=0001

Eine Erklärung der Herren über die Annahme der Berufung soll indeß noch nicht vorliegen.

Der **Bundesrath** trat am Sonnabend mittag 11 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Plenarsitzung zusammen. In derselben wurde die Vorlage betr. den Bau eines Konsulatgebäudes in Shanghai genehmigt und ebenso die **Zuckersteuervorlage** nach den von uns schon mitgetheilten, von Preußen beantragten Abänderungen, betr. die Exportbonifikation. Darnach wird in dem für den Reichstag alsbald zur Vorlage bestimmten Gesetzentwurf vorgeschlagen, die Steuervergütungen nach folgenden Sätzen für je 100 Kilogramm bei mindestens zur Ausfuhr gelangenden 500 Kilogrammen zu gewähren:

a. für Rohzucker von mindestens 88 Proz. Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98, aber mindestens 88 Proz. Polarisation 18,60 M.; b. für Kandis und für Zucker in weißen, vollen harten Broden, Blöcken, Platten oder Stangen, oder in Gegenwart der Steuerbehörden zerkleinert, 22,80 M.; c. für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen trockenen (nicht über 1 Proz. Wasser enthaltenden) Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Proz. Polarisation 21,40 M.

Es sind sonach die Steuervergütungssätze überall um je sechzig Pfennige gegen die ursprünglichen Vorschläge erhöht.

In Bezug auf die **Novelle zum Stempelgesetz** erfahren die „B. P. N.“, daß aus der Mitte des Bundesraths heraus sich Wünsche auf noch weitere Ausdehnung der Steuerbefreiungen im Waarengeschäft geltend gemacht haben, mit welchen sich die Ausschüsse alsbald beschäftigen dürften. Dieselben gehen dahin, daß die Stempelabgabe nicht erhoben werden soll, falls der Werth des Gegenstandes beim Waarengeschäft nicht mehr als 10,000 M. beträgt, ferner bei Waaren, welche vom Auslande eingeführt werden, und außerdem soll für alle Geschäfte über solche Waaren, welche nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, die Steuer vergütet werden, sofern der Nachweis geliefert wird, daß der Vertrag durch wirkliche Auslieferung der Gegenstände unmittelbar unter den Kontrahenten erfüllt ist.

Wie man hört, ist seitens des Centrums der **Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle in Vorbereitung.** Der Antrag ist offenbar für die bevorstehende Wahlbewegung berechnet und allerdings geeignet, ein Agitationsmittel ersten Ranges abzugeben.

Wie der „Nat.-Zeitg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist im Bundesrath von Sachsen der Antrag auf **Erhöhung der Baumwollengarnzölle** eingebracht worden.

Der am Sonntag in **Nürnberg** abgehaltene **Parteitag der Nationalliberalen** aus dem rechtsrheinischen Baiern war von 500 Vertrauensmännern aus allen Theilen Baierns besucht. Marquardsen (Erlangen), Kieß (Nürnberg), Schauß und Wislicenus (Würzburg) sprachen unter großem Beifall für das selbständige Vorgehen gegen alle Gegner. Ein Landesausschuß wurde mit dem Rechte der Kooptation gewählt, der alle Geschäfte leitet. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die baierischen Nationalliberalen halten fest an der Erklärung von Heidelberg. Entschlossen, auch ihrerseits mit aller Kraft für die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der nationalliberalen Partei einzutreten, und eingedenk des Rufes, welchen der berliner Parteitag an die Parteigenossen aller Orten gerichtet hat, sich zu sammeln und bei den bevorstehenden Wahlen mit voller Hingebung ihre politische Pflicht zu erfüllen, haben sie sich heute zu dauernder Verbindung als nationalliberale Landespartei für das rechtsrheinische Baiern geeinigt. Sie richten an alle Gesinnungsgenossen im Lande die dringende Aufforderung, sich dieser Organisation anzuschließen und alsbald ihre Zustimmung zu erklären.“

Am 22. d. findet in **Breslau** ein „**Schlesischer nationalliberaler Parteitag**“ statt. Abg. Hobrecht hat sein Erscheinen zugesagt.

Die Nachricht der „Lib. Korr.“, daß der Gesetzentwurf betr. die **Altersversorgung** bereits ausgearbeitet sei und in der Herbstsession dem Reichstage vorgelegt werden soll, kann das „D. M.-Bl.“ mit unbedingter Sicherheit für **unrichtig** erklären. Es seien noch nicht einmal die Vorarbeiten zu dem erwähnten Entwurfe ernstlich in Angriff genommen.

+ Der **General-Feldmarschall Graf Moltke** hat, wie wir erfahren, noch vor seiner Abreise nach Schloß Kreisau die Pläne und Arbeiten zu den diesjährigen Kaisermanövern am Rhein vollendet und Sr. Maj. dem Kaiser zu Allerhöchster Genehmigung vorgelegt. Graf Moltke wird die Manöver als Chef des Generalstabes der Armee ebenso wie vor zwei Jahren bei Breslau persönlich leiten und dabei von dem General-Quartiermeister Generallieutenant Graf Waldersee unterstützt werden. Eine große Anzahl deutscher und auswärtiger Fürsten werden bei dieser Gelegenheit Gäste des Kaisers sein, dahingegen nur eine geringe Anzahl fremdherrlicher Offiziere mit Einladungen beehrt werden. In Aussicht genommen ist zum ersten Male bei diesen Manövern das Mitwirken einiger kleiner für den Rhein bez. die Weser erbauter Kanonenboote

* Die Annahme, daß **Graf Radolinski**, z. Z. Gesandter in Weimar, zum Nachfolger des Herrn v. Normann als Hofmarschall des Kronprinzen designirt ist, bestätigt sich vollkommen. Herr v. Normann wird seinem Wunsche entsprechend eine Stellung im Staatsdienst übernehmen. Wie der „R.-Anz.“ heute mittheilt, hat der Graf v. Radolinski einen ihm bewilligten kurzen Urlaub angetreten.

* Der **deutsche Generalkonsul in Kairo** wird mit dem nächsten Brindisi-Dampfer nach Berlin abreisen.

* Bei der am Sonnabend stattgefundenen **Reichstagswahl** im Wahlkreise Lüben-Bunzlau, wo der bisherige Abg. Richter bekanntlich durch gerichtliches Urtheil seines Mandates verlustig geworden war, erhielten nach den bisherigen Nachrichten Schmieder (freisinnig) 4900, Koelichen (konservativ) 2850, der Centrumskandidat 500 Stimmen. Wie das „D. M.-Bl.“ meldet, soll Schmieder gewählt sein.

* Wie die „F. Z.“ aus bester Quelle erfährt, wird das „**Frankfurter Journal**“ am 1. Juli in die Hände einer Aktien-Gesellschaft übergehen, die aus einigen dreißig Herren von der nationalliberalen Partei besteht.

---

* **Braunschweig**, 14. Juni. Der **außerordentliche Landtag** ist nach Erledigung der Eisenbahn-Vorlage heute wieder geschlossen.

Halle, den 16. Juni.

Zweites Bezirksfest des Nordost-Thüringer Bezirks 17a des deutschen Kriegerbundes.

Als vor 2 Jahren, um dieselbe Jahreszeit das erste große Bezirksfest hier abgehalten wurde, machte der erhebende Verlauf desselben bei allen, die dem Kriegervereinswesen näher standen, den Wunsch rege, recht bald eine solche Feier sich wiederholen zu sehen. Gestern ist endlich dieser Wunsch zur Thatsache ausgereift und wenn auch die Witterung nicht ganz so freundlich als damals auf das Fest schaute, so hat es doch von neuem bei allen Theilnehmern durch seine ernsten wie geselligen Eindrücke das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt und dem patriotischen Empfinden neue Nahrung gegeben. Ein großer **Zapfenstreich**, bei dem die halleschen Vereine durch Abgesandte vertreten waren, leitete am Vorabend des 15. Juni die Feierlichkeit ein und am Morgen darauf weckte eine große **Reveille** die Bürgerschaft zu dem bedeutsamen Kriegerfeste. Von 8 Uhr ab wurden die auswärtigen Vereine in Freybergs Garten empfangen. Nach ½11 Uhr wurden sämmtliche Vereinsführer zu einer Sitzung des Vorstandes entboten, in der die Reihenfolge verloost wurde. Es betheiligten sich im ganzen 33 Vereine mit 1100 Mann, begleitet von 4 Musikkapellen. Unter lebhafter Theilnahme der Bürgerschaft, die stellenweise auch geflaggt hatte, rückte der Zug nach dem Exerzierplatze ab, wo 4 bewimpelte Masten den Platz andeuteten, innerhalb dessen die Mannschaften Aufstellung nehmen sollten. Nach Süden zu war die gleichfalls mit 4 Flaggenstangen weithin kenntlich gemachte Rednertribüne errichtet und vor ihr ein schwarz ausgeschlagener kleiner Altar, auf dem ein Kruzifix stand. Dort erwarteten auch die hier wohnenden aktiven und inaktiven Offiziere, sowie die sonstigen Eingeladenen das Herannahen des Zuges. Nachdem die Vereine aufgezogen waren und ein weit gestrecktes Viereck gebildet hatten, begann der **Gottesdienst**, eröffnet durch die Jubelklänge von: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr.“ Die Liturgie, bei welcher ein Theil der hiesigen Regimentskapelle die sonst der Gemeinde zukommenden Antworten sang, entbehrte nicht der Feierlichkeit. Darauf wurden einige Strophen des Chorals: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ gesungen, wonach Herr Archidiakonus **Pfanne**, der bekanntlich der Prediger der hiesigen Garnison ist, in vernehmlicher Weise über das Bekenntniß: „Dem Herrn die Ehre!“ predigte, welchem er den Text Psalm 85, 9—12 zu Grunde legte. „Dem Herrn aber geben wir die Ehre,“ führte der Herr Redner im näheren aus, „wenn wir 1. als sein Volk auf seine Friedenszusage achten, 2. in Gottesfurcht allezeit seiner Hilfe harren und 3. wenn unser Vaterland eine Pflanzstätte ist, da seine Segensfrüchte reifen.“ Da mit Rücksicht auf die große Ausdehnung des Festlokals vorauszusehen war, daß zahlreichen Anwesenden der Inhalt der Predigt verloren gehen würde, war dieselbe auf Wunsch gleichzeitig im Druck erschienen. Die letzte Strophe des vorerwähnten Liedes schloß die kirchliche Feier ab. Da der Bezirksehrenvorsitzende Herr Generalmajor a. D. **von Köthen** durch Unwohlsein zu erscheinen verhindert war, hielt Herr Oberst **von Marschall** in seiner Vertretung die Ansprache, welche die Treue des Soldaten betonte und in einem Hoch auf Se. Majestät ihren Gipfelpunkt fand, dem sich der Gesang von „Heil dir im Siegerkranz“ anschloß. Vor der Paradeaufstellung ermahnte noch der Vorsitzende, Kamerad **Trautmann**, zu zeigen, daß man nicht vergessen habe, was einmal gelernt sei. Alsdann schritten unter den Klängen des Präsentirmarsches die Offiziere, an der Spitze Herr Generallieutenant a. D. Excell. **von Voß**, die Front ab. Sämmtliche Vereine marschirten hierauf, indem die Musik die beiden preußischen Nationalhymnen aufspielte, innerhalb 12 Minuten an dem Offiziercorps vorüber der Dessauerstraße zu Der Zug bewegte sich weiter durch die Wuchererstraße, die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Alte Promenade, die Poststraße und kehrte dann nach Freybergs Garten zurück.

Die Nachmittagsstunden wurden durch **gesellige Feier** ausgefüllt. Das Musikprogramm war in 6 Theile zergliedert und fand durch Mitglieder der 36er Regimentskapelle, sowie durch andere Kräfte saubere Ausführung. Leider war die etwas stürmische und rauhe Witterung geeignet, dem gemüthlichen Beisammensein im Freien Abbruch zu thun. Der Vorstand hatte auch für eine äußere würdige Ausstattung der Musikhalle und der anderen bedeckten Gartenräume Sorge getragen. Dieselbe, sowie auch die dekorativen Arrangements auf dem Exercirplatze waren in trefflicher, dem Charakter des Festes entsprechender Weise durch Hrn. Tapezierer **Gelhaar** hergestellt. Des Kaisers Büste erhob sich vor der Musikhalle auf einer mit dem Zeichen des Eisernen Kreuzes geschmückten Konsole; Draperien und Kränze schmückten die Halle. Rechts waren die Worte sichtbar: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, hoch Deutschland!“ links: „Gott die Ehre, Heil dem Vaterlande!“ Der schönste Schmuck aber waren die Vereins-Fahnen selbst, die unmittelbar vor dem Orchester aufgereiht waren. Auch die anderen Hallen waren entsprechend ausgestattet mit Wappen, Fähnchen u. s. w.; die nördliche zeigte die Inschrift: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Land.“ Die Festrede hielt Kamerad **Trautmann**. Er zeigte, wie der Bezirk 17a neben den Vergnügungen auch ernste Ziele verfolgt, erzählte von seinen Erlebnissen auf dem Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes in Köln und wie viel dort erreicht sei. Was dem Kriegerbunde mit seinen jetzt mehr als 2000 Vereinen und 250,000 Mitgliedern an Einigkeit noch gefehlt habe, sei dort erzielt; nur Süddeutschland stände noch etwas abseits. Weshalb, fragte er nun, haben wir hier keine Einigkeit? Für einen geringen Beitrag lasse sich die Unterstützung der Wittwen und Waisen sichern und werde der Eintretende zugleich Antheilhaber des Bundesvermögens. Er könne es nicht fassen, weshalb sich so viele dem Bunde noch fern hielten. Dann berichtete er von dem Ankauf des römhilder Schlosses seitens des Bundesvorstandes, das als Waisenhaus für elternlose Kinder ehemaliger deutscher Soldaten eingerichtet werden soll, und wies auf die große Silberlotterie hin, die der Kriegerbund zum Besten eines solchen Waisenhauses veranstaltet hat (von dieser Lotterie werden 200,000 Loose zu 1 M. verkauft; es sind 7584 Gewinne im Gesammtbetrage von 100,000 M. in Aussicht genommen. Die Ziehung findet am 16. Juli d. J. und folgende Tage statt.) Kamerad **Trautmann** bat um zahlreiche Abnahme der Loose, deren 1000 Stück von Kamerad **Lüderitz** übernommen sind, damit der gute Zweck gefördert werde. Unter dem Jubel der Menge wandte er sich auch an die Frauen und Jungfrauen, daß auch sie an der Ausbreitung und Förderung der Kriegerbundessache durch ihren Einfluß auf die Männer mit arbeiten möchten. Die mit Beifall belohnte Rede lief schließlich in ein Hoch auf die Förderer des deutschen Kriegervereinswesens in unserer Heimath, die Herren Oberst **von Marschall**, Prof. **Schum** u. s. w. u. s. w. aus, in welches die Zuhörerschaft begeistert einfiel.

Kam. **Mittag** gab dem Gefühle des Dankes und der Freude Ausdruck über die Verherrlichung des Festes durch die zahlreich erschienenen Gäste und brachte denselben ein Hoch aus. Ein heftiger Gewitterregen lichtete den Garten ganz bedeutend, doch lockten die Töne des Abend-Konzertes, das von der vollzähligen Regimentskapelle der 36er unter persönlicher Leitung des Herrn Wiegert ausgeführt wurde, wieder viele aus ihren Zufluchtsorten hervor, sodaß sich der geräumige Garten trotz des immer noch unfreundlichen Wetters wieder füllte. In trefflichen, kräftigen Worten brachte Kam. **Heine** das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, König und Kriegsherrn aus, das brausend durch den Garten wiederhallte und mit dem Gesang der Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz“ abschloß. Reicher Beifall wurde den von Herzen kommenden, zum Herzen gehenden markigen Worten des Herrn Redners. Bei einbrechender Dunkelheit verkündeten Böllerschüsse den Beginn des Feuerwerkes, welches, abwechselnd mit bengalischer Beleuchtung des Gartens, dem Abend einen festlichen Glanz verlieh und durch die Reichhaltigkeit der verschiedensten Feuerwerkstücke wohlverdienten Beifall fand. — In poetischen Worten verherrlichte Kam. **Kröber-Querfurt** die Treue und echte Kameradschaft, denselben ein Hoch ausbringend. Ein anderer auswärtiger Kamerad ließ die halleschen Kriegervereine leben, ein weiterer zollte dem Bezirksvorstande Worte der Anerkennung für die Mühe um das Gelingen des schönen Festes. Am Schluß des patriotischen Potpourris fesselte den Blick aller ein Meisterstück der Pyrotechnik, ein prächtiges Tableau, welches das Bild des Kaisers, überragt von der Kaiserkrone, des Kronprinzen und allegorische Emblemen in Bunt- und Strahlenfeuer zeigte. Zapfenstreich und Gebet bildeten den Schluß des wohlgelungenen Festes.

Meteorologische Station.

	15. Juni 10 U. abd.	16. Juni 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	753,45	752,09
Thermometer Celsius . . .	+10,88	+10,13
Relative Feuchtigkeit. . . .	93,9 %	85,5 %
Wind	NW1	W1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H.: + 5,8.
Wasserwärme der Saale 14 Grad.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

15. Juni 8 U. morgens. Westlich von Britannien befand sich noch das Druckmaximum, auch das Minimum über dem nördl. Skandinavien hatte sich wenig verändert. Es war die Luftbewegung über dem nördl. Europa vorwiegend nordwestlich und stellenweis stürmisch, weiter südlich wurde sie schwächer, hatte aber über Mitteleuropa starke Abkühlung hervorgerufen. Im südl. Deutschland hatten sich vielfach Gewitter entladen. Haparanda 748 + 9 Nord leicht wolkig, Moskau 754 + 14 Süd still wolkenlos, Hamburg 765 + 12 West leicht wolkig, Breslau 761 + 14 Nordwest frisch bedeckt, Karlsruhe 762 + 14 Nord frisch bedeckt, Paris 767 + 12 Nord mäßig wolkenlos. Am 13. 7 U. früh: Pola 765 + 19 Südwest schwach bewölkt, Rom 764 + 13 Nord schwach bewölkt, Neapel 764 + 16 Süd still heiter, Konstant. 763 + 21 still klar.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In einem Hügel zwischen **Stumsdorf** und **Weissandt** sind, wie der Z. Ztg. mitgetheilt wird, durch den magdeburger Kunsthändler **Reuter** (früher in Halle) verschiedene, Hünengräbern entstammende, **werthvolle Urnen** ausgegraben worden. Die größte derselben stand in etwa Mannestiefe in der Mitte, während eine größere Anzahl kleinerer von verschiedenster Façon um diese herum gestellt waren. Herrn Reuters Ansicht zufolge, dürften sich noch weitere Antiquitäten in jenen Gräbern befinden und derselbe wird deshalb die Nachgrabungen in nächster Zeit fortsetzen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

\# **Teuchern**, 15. Juni. Am heutigen Tage fand in leider nicht stark besuchtem Gottesdienst die **erste Probepredigt** statt, gehalten von Herrn Oberpfarrer **Schmidt** aus Dommitzsch. Die Sonntagsepistel bot das für eine Probepredigt sehr passende Thema: „Gott ist die Liebe.“ Der Herr Vortragende führte in überaus drastischer Weise aus, was diese Wahrheit in uns schaffen soll und durch uns wirken will. Es würde zu weit führen, wenn wir auf den Inhalt eingehen wollten. Nur einige zur Charakteristik der bilderreichen Predigt dienende Stellen wollen wir berühren. Der Herr Redner stellte neben den Kirchthurm mit seinem Kreuz auch die „rußigen Schornsteine,“ welche uns nach oben weisen, zu Gott führen sollen; er wandte ferner ein Wort Luthers, welches dieser von einer thüringischen Stadt gesagt hat, auf Teuchern an, indem er es, so daliegend zwischen grünen Bäumen und Wiesen, mit einer Schüssel rother Krebse verglich, eingefaßt mit frischer grüner Petersilie. Sehr drastisch klang auch die Anrede: „Christengemeinde, Du hast das große Loos gewonnen!“ Wohl durch Ueberanstrengung war die Stimme des Herrn Redners, die sonst das Gotteshaus gut ausfüllte, etwas heiser geworden. Am nächsten Sonntag wird der Sohn unseres bisherigen allerseits verehrten Herrn Oberpfarrers, der Herr Diakonus **Hammer** aus Weißensee seine Probepredigt halten. — Die **Witterung** ist seit einigen Tagen für die Landwirthe, die schon recht sauer drein schauten wegen des anhaltenden Regens, recht günstig gewesen. Das Verziehen der Rüben, das Hacken der verschiedenen Feldfrüchte, das Dürremachen und Einfahren der in diesem Jahre so üppig wachsenden Futterkräuter geht gut von statten. Der Weizen zeigt schon Aehren.

⊙ **Wittenberg**, 15. Juni. Heute vormittag wurde die vom Gewerbeverein veranlaßte **dritte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath **Garz**, der die eigentliche Seele des ganzen Unternehmens ist, vollzog die Eröffnung, zu der die städtischen Behörden, der Bürgermeister Dr. Schild mit der goldenen Amtskette erschienen waren und welche durch die von drei Männergesangvereinen gesungene Stein'sche Motette: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet“ eingeleitet wurde, mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß der Zweck der neuen Ausstellung sei: festzustellen, daß der Handwerkerstand Wittenbergs nicht stillgestanden habe in den letzten Jahren, diesem neue Anregung zu geben und ein möglichst treues Bild von der Gewerbthätigkeit Wittenbergs und des Wittenberger Kreises zu liefern. Die Ausstellung, welche in den Schreiber'schen Sälen und in einer dazu errichteten Maschinenhalle untergebracht ist, dauert vier Wochen, ist von 84 Ausstellern, davon 73 Wittenbergern und 11 Auswärtigen, beschickt und bietet in ihrer schmucken, gefälligen Ausstattung ein überaus freundliches Bild. — Einer der **ältesten Gesangvereine Deutschlands**, wenn nicht der allerälteste, dürfte der **Adjuvanten-Verein** in **Coswig** in Anhalt sein, der sein **dreihundertjähriges Jubiläum** im nächsten Monat, und zwar den drei Jahrhunderten entsprechend, durch ein dreitägiges Fest, am 21., 22. und 23. Juli, feiern wird. — Gestern abend **ertrank** bei **Kleinwittenberg** der 20 Jahre alte Zimmerer **Schenke** beim Baden in der Elbe. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

△△ **Stendal**, 15. Juni. Morgen beginnt unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors **Lutterbeck** die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode und wird bis Dienstag den 24. d. dauern. Angeklagt sind 16 Personen und zwar 8 wegen Meineides resp. Verleitung dazu, 3 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Brandstiftung, 3 wegen Brandstiftung und versuchten Betruges, 1 wegen Unterschlagung von Geldern und Urkundenfälschung.

Ψ **Freyburg**, 15. Juni. In **Balgstedt** wird heute und folgende Tage das **Ablaßfest**, dessen Ursprung von Tetzels Auftreten in hiesiger Gegend abgeleitet wird, gefeiert. — Der **landwirthschaftliche Verein Steigra** wird am 27. d. gemeinschaftlich mit der lauchaer Ackerbaugesellschaft seine diesjährige Wanderversammlung im Schützenhause zu **Laucha** abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Professor **Märcker**: Wie läßt sich eine hohe Ernte unserer Kulturpflanzen mit der besten Qualität derselben vereinigen?

□ **Vom Südharz**, 14. Juni. In der am 11. d. abgehaltenen Monatsversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins zu **Vorsfelde** konstatirte Herr Oberförster Jäger-Wolfsburg in Bezug auf das Vorkommen des **Kolkraben**, corvus corax, daß seit 1822 300 Kolkraben geschossen seien und daß der letzte im Jahre 1882 erlegt sei.

\# **Schönebeck**, 15. Juni. In Preuß.-**Börnecke** versetzte ein Knecht infolge eines Wortwechsels **einer Frau** mit dem Peitschenstiel einen **Schlag** über den Kopf, daß die Frau betäubt zusammenbrach. Man brachte sie in ihre Wohnung, wo sie wieder zur Besinnung kam und sich ins Bett legte. Abends spät kam ihr Mann nach Hause und legte sich ganz still zu Bett, ohne Ahnung von dem Vorgefallenen. Aber schrecklich war das Erwachen: seine Frau lag **todt** im Bette. An den Folgen des Schlages war die arme Frau, Mutter von vier unerzogenen Kindern, über Nacht verschieden. Der betr. Knecht ist zur Haft gebracht.

— Seitens der städtischen Behörden zu **Kösen** sind dem **Kaiser** drei Baupläne für die dort geplante **Kirche** unterbreitet worden. Unter den Entwürfen befindet sich, wie der Mgd. Ztg. geschrieben wird, ein solcher, welcher vor Jahren schon von dem Geh. Oberhofbaurath Stüler angefertigt und mit eigenhändigen Einzeichnungen des Königs Friedrich Wilhelm IV. versehen worden ist. Nach diesem Bauplan, der im Laufe der Jahre infolge der veränderten Ortsverhältnisse eine Erweiterung erforderlich machte, sind im wesentlichen auch die neuen Entwürfe aufgestellt worden. Dieselben sind im gothischen Stile gehalten und vom Baumeister Weiß in Erfurt gefertigt, der als Kirchenbaumeister einen Ruf besitzt. Die Baukosten bewegen sich zwischen 80—100,000 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840617019/fragment/page=0002

— Der Forst-Assessor **Wiederhold** ist zum Oberförster ernannt und demselben die durch Pensionirung des Oberförsters Kehr erledigte Oberförsterstelle zu Burghaun im Regierungsbezirk Kassel übertragen.

— Dem Domänenpächter Amtsrath **Schmidt** zu Mose im Kreise Wolmirstedt ist der Königl. Kronen-Orden III. Kl., dem Hofmeister **Lauenroth** auf der Domäne Mose das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Kreise Jerichow II ist durch Allerhöchste Ordre vom 3. Juni d. J. hinsichtlich der theils bereits ausgebauten, theils noch im Bau befindlichen Chausseen 1) von Genthin bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Rathenow, 2) von Hohenseeden nach Jerichow, 3) von Woltersdorf über Rogäsen bis zur Kreisgrenze am Fiener Damme in der Richtung auf Ziesar, 4) von Rathenow nach Wulkau, gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung dieser Straßen das Recht zur **Erhebung des Chausseegeldes** nach den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden und im allgemeinen getroffenen zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verliehen worden.

— Die schon mehrfach erwähnte Trichinen-Epidemie zu **Strenz-Naundorf** hat bedauerliche Dimensionen angenommen. Von den etwa 600 Einwohnern des Ortes, sind der Nordh. Ztg. zufolge, bis jetzt 71 erkrankt, davon 38 schwer; 7 Personen sind gestorben, 11 liegen so bedenklich darnieder, daß an ihrem Aufkommen überhaupt gezweifelt wird. In manchen Familien liegen bis zu 9 Personen krank. Von seiten der Gemeinde bekommen die Kranken täglich kräftige Suppe, Fleisch, Wein; innerliche Medizin erhalten die Kranken gar nicht, nur Schlafpulver. Die steifen Glieder werden mit Benzin, Salmiak u. s. w. eingerieben. Einige besondere Wärter sind angenommen.

— In **Merseburg** wurde am Sonnabend, wie der Mers. Korresp. berichtet, gute **Landbutter** mit 45 und 40 Pf. pro Stück verkauft.

—c. **Aus Sachsen,** 15. Juni. Die Befürchtung, daß unsere **Meißner Reben** ebenfalls von der Reblaus infizirt seien, **bestätigt** sich glücklicherweise **nicht**. Die sofort von zuständiger Seite im amtlichen Auftrage ausgeführte Untersuchung hat allerdings eine Menge Schimmelsporen, welche einigen Insekten, der Schildlaus und der Blutlaus, als willkommene Brutstätten dienen, entdeckt, aber von der Reblaus keine Spur gefunden. Die diesjährige starke Ansammlung von Schimmel läßt sich durch die zahlreichen Regengüsse erklären. — Auch im Dorfe **Wahlen** bei Crimmitschau hat sich die Furcht vor der **Reblaus** als eine **unbegründete** herausgestellt, dort war es die stark auftretende Blattlaus, welche zu dem Gerücht Anlaß gab.

— Am fürstlichen Hofe zu **Sondershausen** trafen die **Prinzessin Friederike von Hannover** und ihr Gemahl, Baron v. **Pawel-Rammingen**, am 12. d. zu Besuch ein.

Vermischtes.

+ [Blumenkorso in Potsdam.] Zu einem wohlthätigen Zweck, zum Besten der „Mägdeherberge", hatte die Potsdamer Hofgesellschaft am Sonnabend abend einen Blumenkorso arrangirt, an dem außer der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhelm die ganze kronprinzliche Familie theilnahm. Die Korsostraße bildete die mit uralten mächtigen Linden bestandene, durch die russische Kolonie führende Allee. Die Reihe der prächtigen Equipagen eröffneten die Offiziere der Garde-Kavallerie-Regimenter mit ihren Damen, diese in großer Promenadentoilette und mit Rosen und Kornblumen geschmückt. Riesenkörbe und ganze Berge von Sträußern und Blumen füllten die leeren Plätze im Fonds der Wagen. Das Werfen hinüber und herüber war bereits im besten Gange, als die ersten königlichen Equipagen erschienen. Auf einem leichten zweispännigen Gefährt, die Zügel selber führend, sah man den **Prinzen Heinrich** mit seiner Schwester, **Prinzessin Victoria**, in die Allee einbiegen; ihnen folgten in großen vierspännigen Landauer mit Vorreiter die jüngsten Töchter des Kronprinzen, die **Prinzessinnen Sophie** und **Margarethe** mit einer Hofdame. In einer dritten Equipage machten die **Prinzessin Feodora** und der kleine **Prinz Friedrich Wilhelm** die Umfahrt mit. Dieser, in weißem Kleidchen und schwarzbebändertem Strohhütchen, auf dem Schooße seiner Wärterin sitzend, erregte allgemeinen Jubel. Von Zeit zu Zeit einen Strauß unter das Publikum werfend, klatschte er mit glückseligem Gesicht in sein Händchen, wenn seine Blumen aufgefangen wurden. Mit dem Erbprinzen Reuß j. L. kam **Prinz Wilhelm** und bald nach ihm der **Kronprinz** auf einem großen Braunen, mit einem vom Neuen Palais mitgebrachten Rosenstrauß in der Hand. Es war, als wenn er jemand suchte und aller Augen folgten ihm mit einer gewissen Neugierde, wen er wohl mit seinen Blumen beglücken würde. Da kam die Equipage mit seiner Familie und dem ältesten Enkel wieder zurück. Der Kronprinz ließ dieselbe sogleich halten und überreichte seinen Strauß der Prinzessin Feodora, die ihn gleich mit beiden Händen umklammerte. Erwartungsvoll hatte aber auch der kleine Prinz zu seinem Großvater hinübergesehen, und wie er sah, daß er leer ausging, nahm sein Gesichtchen einen recht wehmüthigen Zug an. „Bitte, bitte," rief er, seine Arme dem Kronprinzen entgegenstreckend, doch dieser zuckte lächelnd die Schultern und mit den Worten: „Habe nichts mehr für Dich!" ritt er weiter. Etwas später erschien auch die **Prinzessin Friedrich Karl**, die sich ebenso wie die Söhne und Töchter des Kronprinzen am Blumenwerfen betheiligte. Ganz besonders geschickt im Fangen zeigte sich Prinz Heinrich, der mit seiner Schwester zur allgemeinen Zielscheibe ausersehen zu sein schien. Doch schon nach einer Stunde schied der Hof aus der Gesellschaft, um sich vom Korso direkt nach der Pfaueninsel zu begeben, wo noch der Geburtstag der Prinzessin Sophie gefeiert werden sollte und die Frau **Kronprinzessin** bereits anwesend war, um die zum Thee geladenen Damen und Herren der Hofgesellschaft zu empfangen.

— [Der Landgraf von Hessen,] welcher gegenwärtig auf Schloß Adolfseck bei Fulda weilt, ist so erheblich erkrankt, daß dessen Leibarzt, Dr. med. Hartmann, von Hanau telegraphisch berufen werden mußte. Auch die Landgräfin und Prinz Alexander von Hessen sind auf Schloß Adolfseck eingetroffen.

— [Frau von Kolemine] scheint die Absicht zu haben, sich dauernd in Paris niederzulassen. Der „Voltaire" wenigstens meldet, daß die Dame wegen Ankauf eines Hotels in der Avenue de Villiers in Unterhandlung steht.

** [Theaterbrand.] In Warschau, so wird uns telegraphisch gemeldet, brach am Sonntag mittag im Großen Theater Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend, nur ein Theil der Garderobe ist durch das Feuer zerstört.

— [Straßburger Männergesangverein.] Von einem Mitgliede des straßburger Männergesangvereins wird der T. R. geschrieben: Vielleicht interessirt es Sie zu hören, daß der finanzielle Erfolg unserer Tournee keinesfalls die Kosten — etwa 10,000 M. — decken dürfte. Die Ankunft der russischen Kaiserin und die damit bedingte Aufschiebung des Ständchens beim Kronprinzen, das mit dem Philharmonie-Konzerte auf einen Tag zusammenfallen mußte, ist Schuld daran. Auch hatten wir für Kosten bei dem Philharmonie-Konzerte allein 700 M. abzurechnen. Dennoch sind wir, trotz Heiserkeit in den Kehlen und Ebbe in den Geldbeuteln, außerordentlich zufrieden in Straßburg eingetroffen, erfüllt von den dankbarsten Gefühlen gegen die Berliner und die Bürger der anderen Städte, in welchen wir sangen.

— [Eiserner Vorhang.] Durch den Brand des Stadttheaters in Wien sah sich das berliner Polizeipräsidium veranlaßt, betreffs der Wirksamkeit des vielfach angegriffenen eisernen Vorhanges vor der Prosceniumsöffnung bei der Polizeidirektion in Wien anzufragen und ist seitens derselben folgende Antwort ertheilt worden: „Die Sicherheitsvorkehrungen haben sich beim Brande des Stadttheaters in der Richtung bewährt, daß die eiserne Courtine dem Andrange der Flammen mehr als eine Stunde Widerstand leistete und auch die eisernen Abschlußthüren die Weiterverbreitung des Feuers gegen den von Miethparteien bewohnten Theil des Hauses hemmten. Obwohl diese eisernen Thüren, welche den Theatertrakt abschließen, rothglühend waren, zeigten ihnen gegenüberliegende Thüren des Parteien-Traktes (welche nur durch einen schmalen Gang von den eisernen Thüren getrennt waren) lediglich Blasen am Anstriche und waren sonst unversehrt. Auch eiserne Thüren, welche zur Requisitenkammer führten, widerstanden erfolgreich den Flammen." Die Mittheilungen bestätigen also im vollen Umfange die befriedigenden Erfahrungen, welche über die Wirksamkeit des Metallvorhanges beim Brande des berliner Nationaltheaters gemacht worden sind.

△ [Der Zufluß amerikanischer Touristen nach Deutschland] scheint in diesem Jahre ein selten zahlreicher werden zu wollen. Ganze Schwärme benutzen die zwischen unseren Nordseehäfen und den atlantischen Plätzen der Vereinigten Staaten verkehrenden komfortablen Dampfer, um die Sommersaison hier zu verleben. Man berechnet die Einwanderung auf 800—1000 Personen wöchentlich, die nun schon seit mehreren Monaten anhält. Die große Mehrzahl dieser Ankömmlinge sind selbstverständlich nur Besucher auf kurze Zeit, welche bei ihrer Rückkehr nach Amerika die Zahl der Passagiere und Auswanderer auf deutschen Schiffen anschwellen.

— [John Brown-Statue.] Vom königlichen Hoflager in Balmarol wird geschrieben, daß vor kurzem das interessanteste Ereigniß im Schlosse die Ankunft von Boehm's Bronzestatue des verstorbenen Kammerdieners der Königin, John Brown, bildete. Die Statue, welche den Hochländer in seinem keltischen Kostüm in Lebensgröße darstellt, hat in den Anlagen des Schlosses, fast unter den Fenstern der Königin, einen hervorragenden Platz erhalten. Die Königin soll mit der Statue so zufrieden sein, daß sie beabsichtigt, ihrem Verfasser als Anerkennung seiner künstlerischen Leistung den Bathorden 3. Klasse zu verleihen.

— [Todesurtheil.] Johann Taut, Gemeiner vom 4. bair. Artillerie-Regiment, wurde am Sonnabend vom würzburger Militärbezirksgericht wegen Raubmordes, verübt an der Bahnwärtersfrau Racke bei Neustadt a. Aisch, zum Tode verurtheilt.

— [Verurtheilung.] Der frühere Bäcker, jetzige Arbeiter Paul Schreiber, ein bartloser, harmlos aussehender junger Mann von 21 Jahren, der bisher mit dem Strafgesetze noch nicht in Konflikt gekommen ist, stand am Sonnabend wegen Todtschlags in Berlin vor dem Schwurgericht. Ueber das ihm zur Last gelegte Vergehen haben wir s. Z. bereits berichtet. In der Nacht vom 27. zum 28. März c. gegen 3 Uhr traf der Angeklagte auf dem Alexanderplatz die unverehelichte Griffel, welche ein liederliches Frauenzimmer war, und begleitete sie nach ihrer in der Grenadierstraße 17, Hof im Keller belegenen Wohnung. Dort kam es, wie der Angeklagte angiebt, zu Meinungsdifferenzen, der Angeklagte wollte die Wohnung verlassen, bemerkte aber, daß die Thür verschlossen war. Da habe ihn die Griffel plötzlich mit der Faust ins Gesicht geschlagen, er habe mit einer Ohrfeige geantwortet und gedroht, daß er zum Fenster hinausklettern würde, wenn nicht geöffnet werden sollte. Hierauf habe sie „Gustav!" gerufen, es sei ihm gewesen, als ob jemand in die Thür kam und da habe er, um sich vor einem etwaigen Angriffe zu schützen, sein Messer gezogen. Als dann die Griffel ihn von neuem ins Gesicht geschlagen, da habe er mit dem Messer blindlings um sich geschlagen, in der Absicht, sie zu weiteren Angriffen unfähig zu machen. Die Griffel sei in kurzer Zeit niedergesunken und habe bald bewegungslos dagelegen. Er sei über seine That außerordentlich erschrocken gewesen und wisse über die weiteren Vorgänge wenig. Die Beweisaufnahme ergab die Wahrheit dieser Aussagen und der Angeklagte wurde infolgedessen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

— [Personalnachrichten.] Graf Gruene, ehemaliger Generaladjutant und Oberst-Stallmeister des Kaisers Franz Josef, ist am Sonntag morgen um 1/2 10 Uhr in Baden bei Wien gestorben. — Am 13. d. starb in Bautzen der hervorragendste Schriftsteller und Führer der Lausitzer Serben, **Johann Ernst Schmaler**, im Alter von 68 Jahren.

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung der deutschen Zuckerfabrikanten.

Berlin, 14. Juni.

Die von den Vereinsvorständen für Halle, Halberstadt, Braunschweig, Anhalt, Egeln nach dem Englischen Hause einberufene Generalversammlung der deutschen Zuckerfabrikanten und betheiligten Landwirthe war von 167 Theilnehmern besucht. Herr v. **Wedell-Malchow** wurde lebhaft zum Vorsitzen vorgeschlagen, lehnte aber dankend ab. Er werde desto eifriger für die Zuckerindustrie im Reichstag, auch für Steuerverminderung eintreten. Unter den Theilnehmern waren auch viele Landwirthe. Ueberhaupt war die Versammlung außer aus der Provinz Sachsen aus Anhalt und Braunschweig auch zahlreich aus Schlesien, Hannover und Mecklenburg besucht. Zum Vorsitzenden wurde Fabrikant **Knauer** aus Gröbers bei Halle ernannt. Landwirthschaftsminister **Lucius** war eingeladen, ließ sich aber wegen einer nothwendigen Reise entschuldigen. Die von den Vereinsvorständen eingebrachten Anträge wurden mit einzelnen Abänderungen und Zusätzen angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, keine Steuerveränderung vor dem 1. Aug. 1886 eintreten zu lassen; ebenso die Steuerrückvergütung auf 10 3/4 Proz. zu berechnen und voll zurück zu gewähren. Eine sehr erregte Debatte rief ein dazu von dem Raffinadeur **Dietze**-Braunschweig eingebrachtes Amendement hervor, auch die Melassebesteuerung der Reichsregierung zu unterbreiten. Es wurde dasselbe mit 70 gegen 60 Stimmen angenommen, dazu aber ein von 37 Mitgliedern unterzeichneter Protest zu Protokoll gegeben, der Einspruch dagegen erhebt, daß ein solcher nachträglicher Antrag überhaupt zur Abstimmung zugelassen. Mit großer Mehrheit wurde dann auch der von **Herbertz**-Berlin als Referenten begründete Antrag, der Reichsregierung zu unterbreiten, eine Steuerverminderung und danach zu berechnende Rückvergütung anzustreben, angenommen. Der vierte der Anträge, Förderung der Ausfuhr durch die Reichsregierung betreffend, wurde mit einer von **Schulze**-Magdeburg eingebrachten Formulirung angenommen, welche den Wunsch ausdrückt, bei Tarifirung der Frachten möglichst die Ausfuhr von Zucker gebührend zu berücksichtigen und statistische Konsulats-Aufnahmen und Veröffentlichungen über Verbrauch, Import und Export von Zucker veranlassen. Graf **Haacke** vertheidigte noch im Namen des Ausschusses des Generalvereins diesen Antrag. Er habe lediglich aus formellen Rücksichten auf die Tagesordnung der Generalversammlung in Stuttgart den nachträglichen Antrag auf Beschließung einer Eingabe an den Reichskanzler, den Gesetzentwurf betreffend, nicht mehr gebracht; inzwischen habe aber das Generaldirektorium eine Eingabe an die Reichsregierung unter schriftlicher Mittheilung an den Minister Lucius, den Gegenstand betreffend, gerichtet; dieselbe stehe im wesentlichen im Einklang mit den heutigen Anträgen.

Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine.

± **Waltershausen**, 14. Juni.

Der Verbandstag wurde heute abend im Schießhaussaale durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Schuldirektor **Stoll** aus Ruhla, eröffnet und vom Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins, Herrn Klinghammer, begrüßt. Die dem Verbande angehörigen 26 Städte haben einige dreißig Delegirte entsendet. Vertreten sind: Königsee, Apolda, Dermbach, Gotha, Eisenach, Großbreitenbach, Greußen, Jena, Langensalza, Nordhausen, Neustadt a. d. O., Ohrdruf, Ruhla, Salzungen, Sondershausen, Sömmerda, Vacha, Waltershausen, Weida und Weimar. Der Gewerbeverein zu Mühlhausen ist ausgetreten, angeblich wegen des Indifferentismus unter den Handwerkern. Der Jahresbericht 1888/34 bespricht die Gewerbevereine in Würtemberg, Baiern, Sachsen und Hessen, die Höhe der Gerichtskosten und Anwaltskosten im Prozeßverfahren, die Veränderungen in der Gewerbeordnung und das Vereinsorgan. Zu dem Vortrage: „**Was ist in unserer Zeit zur Hebung des Handwerks zu thun?**" wurden folgende Thesen gestellt:

I. Der Rückgang des Handwerks seit einigen Jahrzehnten ist eine Thatsache, die sich nicht wegleugnen läßt. Die Ursache des Rückgangs basirt aber:

a) auf der großartigen Konkurrenz durch die Dampfmaschinen und die dadurch hervorgegangene veränderte Produktionsweise;

b) auf dem hiermit in Verbindung stehenden Wachsthum der Großindustrie;

c) auf der Nichtberücksichtigung dieser technischen und wirthschaftlichen Umwälzung von seiten des Handwerks;

d) auf der Vernachlässigung der Weiterbildung des Handwerkers in theoretischer und praktischer Beziehung;

e) nicht aber auf der Aufhebung des alten Zunftwesens.

II. Es ist nun die Aufgabe unserer Zeit, Mittel und Wege zu finden, die Hemmnisse zur Hebung des Handwerks zu beseitigen. Die Gewerbevereine haben in dieser Beziehung belehrend und anregend, sowie thatkräftig zu wirken.

III. Das Handwerk unserer Zeit muß aber gehoben werden in theoretischer und praktischer, technischer und wirthschaftlicher Beziehung:

a) in **wirthschaftlicher** Beziehung durch Gründung von Genossenschaften in der verschiedenartigsten Beziehung:

aa) gemeinsame Anschaffung von Rohprodukten,

bb) gemeinsame Anschaffung von Hilfsmaschinen, Motoren, Werkzeugen rc.,

cc) durch Gründung von Magazingenossenschaften rc.,

dd) durch Errichtung von Sammelwerkstätten (gemeinsame Werkstätten mit Dampfbetrieb;

b) in **technischer** Beziehung durch Uebertragung der Hilfsmittel der Großindustrie auf das Kleingewerbe in der geeigneten Weise (Kleinmaschinen rc.);

c) in **theoretischer** und **praktischer** Beziehung:

aa) durch Vervollkommnung der Fortbildungs- und Gewerbeschulen,

bb) durch Gründung von Handwerkerschulen für das 12. bis 16. Lebensjahr (höhere Bürgerschule mit Ausschluß der fremden Sprachen), mit der Berechtigung zum 2jährigen Militärdienst,

cc) durch Errichtung von Lehrwerkstätten.

IV. Für die Fortbildung im Gewerbe empfehlen sich freie Innungen mit Schiedsgerichten und Lehrlingsprüfungen. Diese Institutionen stehen im innigsten Zusammenhange mit den Gewerbevereinen; sie wurzeln in denselben.

Es wird die Gründung von Gewerbevereinen in Thürigen für wichtig gehalten und ersuchte der Vorsitzende die Vorstände darauf hinzuwirken. **Gunzel**-Weimar wünschte Vorträge durch Wanderlehrer. Die Deutsche Gewerbeschau als Vereinsorgan wird am 1. Juli eingehen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 14. Juni. Die Festigkeit der gestrigen Börse übertrug sich auch auf die heutige, und die Kurse erfuhren überwiegend Besserungen. Gleichwohl bewahrte das Geschäft eine gewisse Zurückhaltung und verlief, trotz der unverkennbar festen Stimmung, doch in recht bescheidenen Grenzen. Der Schluß der Börse zeigte sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, günstig und sich theilweise noch bessernd. Man notirte: Kreditaktien 522 1/2—3—2, Franzosen 537—6, Lombarden 256—5, Mecklenburger 199—1/4—9, Marienburger 76 1/2—5 1/2, Ostpreußen 98 1/2—7 1/2, Mainzer 110, Gotthardbahn 106 1/2, Elbethalbahn —, Diskonto-Gesellschaft 200 3/4—1—200 1/4, Deutsche Bank 152 1/2—1/4, Laurahütte 108—7 1/2, Dortmunder Union 70 1/2—70, Russ. Noten —.

± **Nordhausen-Erfurter Eisenbahn.** Die Betriebseinnahmen im Mai betrugen: Personenverkehr 30,625 M., Güterverkehr 58,275 M., Extraordinarien 11,000 M., zusammen 99,900 M. gegen 99,134 M. im gleichen Monat des Vorjahres. Vom Januar bis Mai 527,503 M. gegen 495,851 M.

* **Petersburg**, 15. Juni. (Telegr.) Nach einer Meldung des „Regierungsanzeigers" ist der **Stand der Wintersaaten** in Polen ein günstiger, auch in den Wolga-Gouvernements und im Gouvernement Kowno ist derselbe befriedigend, dagegen in den nördlichen, centralen und südlichen Gouvernements theils mittelmäßig, theils unbefriedigend.

— Die am 14. d. stattgefundene Generalversammlung der **Bochumer Bergwerks-Gesellschaft** genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark.

— **Wollmärkte.** * **Landsberg** a/W., 14. Juni. Die Zufuhren betragen 4000 Ctr. Es werden 150—180 M., für Dominialwolle 160 M. bez. Die Wäsche ist befriedigend. Käufer sind Forster und Neudammer Fabrikanten. Das Geschäft ist ziemlich lebhaft und läßt sich annehmen, daß der Markt geräumt werden wird. — * **Warschau**, 15. Juni. Der hiesige Wollmarkt ist heute offiziell eröffnet worden. Die Zufuhren waren nur mäßig. Das wenige von seinen Gattungen Vorhandene wurde mit 1—3 Thlr. Aufschlag per Ctr. verkauft, mittlere Wollen erzielten vorjährige Preise, geringere blieben vernachlässigt. Stimmung gedrückt, Käufer abwartend. — Ueber den am 13. d. in **Buttstädt** stattgefundenen Markt schreibt man dem Nbrgr. Kreisbl.: Der Markt verlief bis zum Ende in sehr gedrückter Stimmung. Die von Greußen und Rudolstadt eintreffenden ungünstigen Marktberichte ließen Händler und Fabrikanten vorsichtig operiren; man bot für gut gerathene Bauernwollen zunächst 50 Thlr., später sank der Preis auf 44 (in Greußen kaufte man 3 bis 4 Thlr. billiger), so variirte derselbe je nach der Güte des Produktes zwischen 40 und 50, ca. 6 Thlr. niedriger als im Vorjahr. Fabrikanten aus Werdau und Reichenbach i/V., welche größere Posten kauften, klagten über Geschäftsverluste durch den verflossenen milden Winter. Angefahren war ein Quantum von rund 800 Ctrn. auf 101 Wagen, der Rest davon wurde erst spät nachmittags geräumt, Stammwollen waren überhaupt nicht am Platze. Auch **Greußen** und **Rudolstadt** meldeten starke Zufuhr und schleppendes Geschäft.

Magdeburger Börse.

	12. Juni.	14. Juni.	
Granulated	—	—	
Krystallzucker I.	—	—	
Krystallzucker II.	—	—	
Kornzucker 96 %	24,30—24,50 M.	24,30—24,50 M.	}
Kornzucker 95 %	23,30—23,50 M.	23,30—23,50 M.	}
Kornzucker 94 %	22,30—22,50 M.	22,30—22,50 M.	} exkl.
Kornz. Rend. 88 %	22,20—22,40 M.	22,20—22,40 M.	}
Nachprod. 88-92 %	17,30—19,40 M.	17,30—19,40 M.	}

Tendenz gut behauptet.

	12. Juni.	14. Juni.
Brodraffinade	—	—
Brodmelis	31,25 M.	31,25 M.
Gem. Raffinade	30,50—31,00 M.	30,50—31,00 M.
Gem. Melis I.	29,25—29,50 M.	29,25—29,50 M.

Tendenz am 12. Juni: Unverändert fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Petroleum. * **Bremen**, 14. Juni. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7,35 bez., — Br., per Juli — bez., 7,45 Br., per August — bezahlt, 7,55 Brief, pr. August-Dezember — bezahlt, 7,80 Brief. * **Hamburg**, 14. Juni. Behauptet. Standard white loco 7,50 Brief, 7,45 Geld, per Juli 7,45 Geld, per August-Dezember 7,75 Geld. * **Stettin**, 14. Juni. Loco 7,80 Mark. * **Berlin**, 13. Juni, (Raffinirtes Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mk., Loco — M., pr. diesen Monat 23,5 M., pr. Juni-Juli —,—, pr. September-Oktober 23,5 Mk., pr. Oktober-November — M., pr. November-Dezember — M. * **Antwerpen**, 14. Juni. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 1/4 bez. und Brief, pr. Juli — bez., 18 1/4 Brief, pr. August — bez., 18 1/2 Br., pr. September-Dezember — bez. 19 3/8 Br. Ruhig. * **New-York**, 13. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in **New-York** 8 Gd., do. do. in **Philadelphia** 7 3/4 Gd., rohes Petroleum in **New-York** 6 7/8, do. Pipe line Certifikates — D. 72 3/8 C.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 15. Juni abs. Unterp. 1,76. 16. Juni morg. 1,74. Trotha, 15. Juni abs. Unterp. 1,80. 16. Juni morg. 1,78. Kalbe, 14. Juni, Oberp. 1,41. Unterp. 0,76.

Unstrut. Artern, 15. Juni am Brücken-Pegel 0,60.

Elbe. 14. Juni. Magdeburg 1,31. Torgau 0,99. Wittenberg —. Roßlau 0,96. Barby 1,34. Dresden 13. Juni — 0,96.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840617019/fragment/page=0003

Ausstellung des Kunstgewerbe-Vereins

im Saale der Volksschule an der Neuen Promenade,
geöffnet von **Montag 16. Juni bis mit Sonntag 29. Juni d. Js.**
täglich von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Ausgestellt sind:

1. **die in Folge Conkurrenzausschreibens eingelaufenen**
10 Schlafzimmer-Einrichtungen einfachster Art
(Kaufpreis der Möbel 250 Mark);
2. die während der diesjährigen Cantatemesse in Leipzig im Krystallpalast ausgestellt gewesenen **Pracht-Bucheinbände Leipziger Firmen;**
3. die Lichtdrucke von dem **Tafelsilber Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen:** Vermählungs-Festgeschenke preußischer Städte, Provinzen und anderer Verbände;
4. Conkurrenz-Entwürfe zu einem künstlerisch ausgestatteten **Wechselformular für die Firma Wegelin & Hübner;**
5. Conkurrenz-Skizzen zur Dekoration einer **Thordurchfahrt für Herrn Hugo Heckert.**

Eintrittsgeld für Erwachsene 20 Pfennige, für Kinder 10 Pfennige.

Die Vereinsmitglieder erhalten unentgeltlich Dauer-Eintrittskarten zugesandt und werden hierdurch zu der einfachen Eröffnungsfeier am **Montag 16. ds. Vorm. 11 Uhr** eingeladen.

Halle, den 13. Juni 1883.

Der Vorstand.
Lohhausen, Stadtbaurath.

Das Sächs. Central-Bureau für Stellenvermittelung,

Leipzig, Reichsstraße 10,
vermittelt unter reellsten Bedingungen Stellen jeder Art. Herrschaften und Prinzipale erhalten Personal kostenfrei zugewiesen.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu billigst notirten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen à 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Damenhemden, ausgebogt, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig,
Herren-Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billigst,
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 ℳ an,
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 ₰ an,
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen,
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen,
Steppdecken schönste Muster in größter Auswahl von 6 ℳ an,
Oberhemden-Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern,
Kragen und **Manschetten** in den neuesten, elegantesten Facons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid und bestsitzend.

G. Günter, Installations-Geschäft,

kleine Ulrichstraße 34, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von
Gas- u. Wasseranlagen, Bade-, Closet- u. Toiletten-Einrichtungen.

Selbstgefert. Sopha und Matratzen

mit **Bettstellen** in großer Auswahl. **Gardinenstangen, Rosetten** und **Halter** zu billigen Preisen. **G. Frauendorf, Schulgasse 2a.**

Gründlicher Violin-Unterricht wird ertheilt **alter Markt 21, I.**

Zur Wäsche!

Größte Erleichterung bei Plätten gewährt

Mack's Doppel-Stärke.

(Alleiniger Fabrikant: **H. Mack in Ulm a/D.**)
Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung **blendend weisser, steifer** und sogenannter **Glanz-Wäsche.**
Ueberall vorräthig à 25 ₰ per Carton von ½ Pfd.

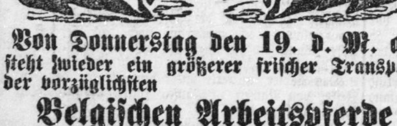
Ausgelassenen Talg

kauft **Joh. Schaal, Bahnhof Steinthor.**

Hôtel-Verkauf.

Ein **altrenommirtes Hôtel ersten Ranges** in einer der bedeutendsten Fabrikstädte Sachsens soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufsofferten unter **R. P. 10 gef.** an den **„Invalidendank“** in Chemnitz zu richten.



Von Donnerstag den 19. d. M. an steht wieder ein größerer frischer Transport der vorzüglichsten

Belgischen Arbeitspferde

unter coulanten und reellen Bedingungen bei uns zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,

Halle a/S., Töpferplan 4.

Von **Mittwoch den 18. Juni ab** stehen **220 Stück 3- und 4-jährige große starke**

Rambouillet-Zuchtmutter-Schaafe

in **Halle a/S.** im **Russischen Hof, Delitzscherstraße 6** zum Verkauf.

Louis Bieler.

Privat-Lehranstalt

von **R. Gollasch, Halle, Anhalterstr. 1a.**
Schnelle und gründliche, seit Jahren bewährte Ausbildung in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Rechtschreibung, Stil, Französisch.
Erste Resultate. Mäßiges Honorar.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.

XVII. Große Verloosung

von

Pferden, Equipagen, Silbereinrichtungen ꝛc.

Ziehung am 30. Juni 1884.

Haupt-Gewinne im Werthe von

10000 Mark,
5000 Mark, 4000 Mark,
3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.
1050 werthvolle Gewinne.

Loose à Stück **3 Mark** empfiehlt **A. Molling,** General-Deb. **Hannover und die durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen.**

Verkaufsstellen in **Halle a/S.** bei **J. Barck & Co., Georg Kettler, W. König,** Expedition der Saalezeitung, **Max Koestler's** Buchhdlg., **W. Liebsch,** Exped. der Hallischen Zeitung, **Gust. Moritz, J. Neumann's** Cigarren-Niederlagen, **Ernst Peter, Georg Schultze, O. J. Seidler, Schroedel & Simon, Steinbrecher & Jasper,** sowie in **Eisleben Otto Hünichen** und **Theod. Merkell,** in **Lauchstädt F. C. Demand,** in **Wiehe Carl Beyer,** in **Strenznaundorf H. Maass,** in **Alsleben a/S. Eduard Schmidt,** in **Löbejün** Restaurateur **Hündorf.**

III. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

vom 15. Juni bis 15. Juli 1884 zu Wittenberg, verbunden mit einer **Verloosung von Mobiliar, Wirthschaftsgegenständen** u. s. w. Der alleinige Vertrieb der Loose à 1 ℳ (11 St. = 10 ℳ*) ist dem Lotterie-Geschäft von **E. Heintze** hier, Collegienstr. 22, übertragen worden. Ziehung findet am **17. Juli** unwiderruflich statt.

Nähere Bedingungen über Abnahme größerer Posten Loose (im Ganzen 5000 Stück mit 622 Gewinnen) sind bei dem genannten Lotteriegeschäft zu erfahren.

Das Comité.

*) Jedem Postauftrage bitte 20 ₰ für Porto und Liste beizufügen.

E. Heintze.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl die **Ziegelei** als auch den **Porphyrsteinbruch** meines verstorbenen Vaters auf eigene Rechnung übernommen habe. Empfehle mich daher zur **Anfertigung und Lieferung aller möglichen Sorten Steine** und bitte bei etwaigem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Löbejün, im Juni 1884. Achtungsvoll

Rudolf Penne, Ziegeleibesitzer.

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag den 19. Juni Abends ½7 Uhr
im Saale des Stadt-Schützenhauses

Samson von Händel

unter Mitwirkung von Frl. **Oberbeck** aus Weimar, Frau **Julie Bächi** aus Zürich, Herrn **A. Honigsheim** aus Berlin und Herrn Hofopernsänger **R. v. Milde** aus Weimar.

Nummerirte Billets	à Mk. 3,00.	bei Herrn **Koestler,** Poststrasse 9.
Unnummerirte „	à „ 2,00.	
Texte	à „ 0,10.	
Billets f. Generalprobe	à „ 2,00.	

Daselbst erhalten zuhörende Mitglieder **nummerirte Billets.**

Für die **Generalprobe** — Mittwoch den 18. Juni Nachm. 4 Uhr — haben Zutritt zuhörende Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten, singende gegen Vorzeigung der Sängerbillets.

Roitzschgen bei Landsberg.

Vorläufige Anzeige.

Allen meinen werthen Gästen und Freunden theile hierdurch mit, daß **Freitag den 20. Juni** das **I. Abonnements-Concert** stattfindet.

Um allen verehrten Musikfreunden genußreiche Abende zu verschaffen, habe ich die Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Riel** aus **Zörbig** dazu engagirt. Die Liste dazu wird in einigen Tagen hier und Umgegend circuliren und bitte um recht zahlreiche Betheiligung und Unterschrift.

F. Kühne, Gastwirth.

Wirthschafts-Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Fuhrwerks und der Oeconomie, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Carl Block hier,** im Gehöft **Nußbreite 17**

Mittwoch den 18. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

folgende Gegenstände:
2 Stück zugfeste Arbeitspferde, Ardennen, 7—8 Jahre alt, 1 vierzöll. Wagen, 2 schmale Ackerwagen, 1 Hinderlader, 1 Gliederwalze, 1 Schleppharke, 1 Handdreschmaschine mit Schüttelzeug, Pflüge, Eggen, Krümmer, Häckselmaschine, 1 Getreidefege, Futterkasten, Erntezeug, Pferdegeschirr-Ketten, Tische, Schränke, Waschgefäße und andere Gegenstände sowie 6 Dutzend **Säcke und 1 Decimalwaage.**

Eisleben, den 10. Juni 1884.

Wagner, Secret. u. Agent.

Gutes **Seilstroh** wie **Strohseile,** auch gutes **Auenheu** liegt zum Verkauf im **Gasthof zum Preußischen Hof** in **Bennstedt.**

Zwangsversteigerung.

In der Zwangsvollstreckungssache wider den früheren Brauereipächter **Carl Marquardt** werde ich

Mittwoch den 18. Juni er.,
Vormittags 10 Uhr im Gasthof zur Sonne in Friedeburg

nachfolgende Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:
1 Breschwagen, 14 Sack Malz, 1 Ctr. Hopfen, ca. 30 Ctr. Steinkohlen, 1 Rolle, Häckselmaschine, Grudekochmaschine, mehrere Fässer Bier, Wagenfett, Pech, Farbenmalz, diverse Kleidungsstücke und Wäsche, 2 Mahagonikleiderschränke, desgl. 6 Stück Rohrstühle, 1 desgl. Spiegelschrank, Sopha und Sophatisch, 1 großen Spiegel, 2 vollständige Betten, 1 Nähmaschine, 1 Regulator und verschiedene andere meist noch neue Gegenstände ꝛc.

Kiltz,
Gerichtsvollzieher in Cönnern.

Süße Sahne-Grasbutter

offerirt 8 Pfd. netto für 8 ℳ 20 ₰ frco. gegen Nachn. Reellität wird garantirt.
Gutsbesitzer **Carl Schönwald,** Polenzhoff pr. Seckenburg in Ostpr.

Schablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Grude-Coak

in ganz vorzüglicher Qualität.

Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

Man zerstosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- u. Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei **allen** Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	à ℳ	— ₰
do. à 6	à	0 „ 60
Kistchen mit 60	à	9 „ 60

(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeïnum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände der **W. Strömer'schen Concurs-Masse,** bestehend in: **Leinen- u. baumwoll. Waaren, Kleiderstoffen, Mänteln und Umhängen, fertiger Wäsche für Herren u. Damen, Barchenthemden, Strickjacken, Unterziehzeugen, Oberhemden, Chemisettes, Shlipsen, Schürzen** ꝛc. sollen von

Sonnabend den 14. d. Mts. und folgende Tage

von 8—12 Uhr u. 2—6 Uhr zu Taxpreisen ausverkauft werden. Verkaufslokal Fleischergasse 1, I.

Restaurationsutensil. j. A. vk. Lindenstr. 7.

Selbstunterricht im Schnell-Schönschreiben, nach der bei I. I. K. K. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unterrichtsplan gratis und franco durch die Expedition der Professor Maas'schen Unterrichtsmittel, Berlin S., Luisen-Ufer 2a.

Wetterbeobachtung. Meuselwitz, den 14. Juni Vormittag 11 Uhr. Wind sehr schwach, östlich, Wetter sehr schön, Temperatur 18 Grad R. Wärme; Himmel klar, keine Wolken. Nachdem die seit mehreren Tagen stattgehabte nördliche Wolkenströmung mit Aufklärung von Nord Sieger geworden ist, so wird demnach über ganz Deutschland die nächsten und mehrere Tage das schönste, mitunter heißes Wetter herrschen. Hierbei Wind schwach und in der Richtung mehrmals wechselnd, jedoch wird es infolge der von Nord stattgehabten Aufklärung der Wolken trotz der Hitze am Tage die Nacht etwas kühl sein. So wird auch für Alle, die Klee und Gras trocknen wollen, das Wetter erwünscht und günstig sein.

F. W. Stannebein.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840617019/fragment/page=0004